

Zum Tode von Herrn Bert Schäfer

Nun werden es sechs Wochen, seit Herr Bert Schäfer gestorben ist. Was in den Tagen seines Sterbens und seiner Beisetzung an Würdigung seines Engagements unsererseits fast ausschließlich bei der Totenliturgie geäußert wurde, sei an dieser Stelle ein bisschen ausführlicher - ich hoffe: angemessen, wie es ihm zusteht - formuliert:

Es ist nicht überzogen formuliert, wenn ich betone: Bert Schäfer war eine echte Säule unserer Gemeinde St. Marien. Achtzehn Jahre lang war er als Mitglied des Kirchenvorstandes der damaligen Pfarrgemeinde St. Marien stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes - Vorsitzender ist laut Satzung immer der Pfarrer. Nicht nur während dieser Zeit wusste er sich verantwortlich für die Belange unserer damaligen Gemeinde, die ja jetzt Bezirk der Kirchengemeinde St. Peter ist. Als Experte im Bauwesen war es ihm ein Anliegen, dass die Kirche und die kirchlichen Gebäude immer die Aufmerksamkeit - Pflege, Reparatur, An- und Umbau, (technische) Ergänzung - erfuhren, die unverzichtbar sind, wenn "der Laden laufen" soll. So erhielt - um ein anekdotisches Beispiel zu nennen - St. Marien 1988 neue Dachrinnen aus Kupfer, die, solange sie nicht Patina ansetzen, zumindest im Sonnenlicht golden glänzen. Sr. Gaudentia hat das damals zu der spöttischen Bemerkung provoziert: Kaum ist der neue Pastor da - 1988 wurde ich eingeführt -, bekommt die Kirche goldene Dachrinnen. Es dürfte kaum eine Ecke in der Kirche oder in unseren kirchlichen Gebäuden geben, die Bert Schäfer nicht gekannt hat, die er nicht mitgestaltet hat. Mit welcher erfinderischer, aber auch kreativer Freude hat er mir damals dargestellt, es gebe tatsächlich eine von mir gesuchte, angestrebte Möglichkeit, einen anderen Zugang von der Sakristei in die Kirche zu schaffen! Aus finanziellen Gründen haben wir damals davon abgesehen, diese Möglichkeit zu realisieren. Und noch im Oktober des letzten Jahres hat er die Statik für unsere Totenampel berechnet, die Ampel, in der während der Tage seiner Beerdigung ein Licht aufmerksam gemacht hat auf ihn und sein Sterben.

Neben Pastor Kamphaus war Bert Schäfer das erste Gesicht, das ich mit St. Marien identifizieren konnte. Es war ein Gesicht, das mir, der ich zuvor achtzehn Jahre lang hauptamtlich im Schuldienst war und der ich den Beruf des Pastors im Grunde erst neu erlernen musste, durch alle Unsicherheiten und Selbstzweifel hindurch Mut gemacht hat, meinen Dienst in Waltrop zu beginnen. Nicht zuletzt dafür bin ich Bert Schäfer auch ganz persönlich von Herzen dankbar.

St. Marien hat allen Grund, Bert Schäfer dankbar zu sein. Er hat sich um St. Marien verdient gemacht.

Ich lade mit seiner Familie sehr herzlich ein zu seinem Sechswochenamt; den Termin werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Bert Schäfer lebe in Gottes ewiger Herrlichkeit!

Seiner Familie wünschen wir von Herzen, sie lasse sich trösten durch die Aussicht, dass Bert Schäfer dort für immer glücklich ist, wo er - einst - alle, die ihn lieben und von ihm geliebt werden, wiedersehen wird.

Halleluja!

Franz J. Durkowiak, vic. coop.